

Ehrenkolloquium „Waldarbeit im Wandel“ zu Ehren von Prof. Klaus Heil

Mit einer Tagung zur Thematik „Waldarbeit im Wandel“ wurde am 23. November 2023 in Ilmenau der im April 2023 verstorbene Professor für Waldarbeit, Forsttechnik und Forstnutzung der Fachhochschule Schwarzburg, Prof. Klaus Heil, für sein besonderes Wirken im Dienst der Forstwirtschaft geehrt. Initiiert durch den Nachfolger im Professorenamt, Prof. Erik Findeisen, hatten der Bund Deutscher Forstleute, die Fachhochschule Erfurt mit dem WIR!-Bündnis „Holz-21-regio“, die Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege, das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik und die Thüringen Forst AÖR eingeladen, die herausragende Persönlichkeit des weithin bekannten und geachteten Försters mit Leidenschaft, Wissensdrang und Verantwortungsbereitschaft zu würdigen und über aktuelle Herausforderungen auf dem Gebiet der Waldarbeit zu diskutieren.



Die Laudatoren (siehe Tagungsprogramm) hoben uni sono die besonderen fachlichen, aber auch menschlichen Qualitäten des zu ehrenden Prof. Klaus Heil hervor, der seine forstliche Laufbahn 1957 in Niedersachsen begann und 1993 auf die Professur in der Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg (Thüringen) berufen wurde. Hier brachte er seine fachlichen und sozialen Kompetenzen mit großem Engagement ein und war maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung einer praxisnahen akademischen Ausbildung von Diplomforstingenieuren beteiligt. Ab 2007 wurde diese Ausbildung an die FH Erfurt verlegt und hier in Form von Bachelor- und Masterstudiengängen fortgesetzt. Große Verdienste erwarb sich Klaus Heil als Bundesvorsitzender des Bundes Deutscher Forstleute in der Zeit der deutschen Wiedervereinigung, wofür ihm 1992 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ überreicht wurde. Seine fachliche Expertise war besonders im Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik und bei der RAL – Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege gefragt. Spezielles Anliegen war die Erhöhung von Sicherheit und Pfléglichkeit der Arbeit im Wald.

In den fünf Fachvorträgen wurden aktuelle Herausforderungen und Lösungen im Bereich der Waldarbeit angesprochen und diskutiert. Die Geschäftsführerin des Bundesverbandes des Bundes Deutscher Forstleute (<https://www.bdf-online.de/>), Ines von Keller, thematisierte in Ihrem Vortrag mit dem Titel „Klimakrise – Gesundheitsrisiko für Wälder und Forstleute“ die besondere Bedeutung des langfristig nachhaltigen Umganges mit der „Ressource Mensch“. Einerseits steigende Anforderungen und ein Aufwuchs an Aufgaben im forstlichen Bereich stehen einer abnehmenden Zahl an Beschäftigten gegenüber. Insbesondere der über viele Jahre im Bereich der Forstwirtschaft mit Einstellungseinschränkungen verbundene Stellenabbau hat dazu geführt, dass die gegenwärtigen natürlichen Abgänge nur schwer zu kompensieren sind. Zur Gewinnung ausreichend und hoch motivierter Fachkräfte müssen besondere Anstrengungen unternommen und attraktive Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Dafür setzt sich der Bund Deutscher Forstleute im Bund und in den Landesverbänden ein.

Dieses Thema nahm Gerd Thomsen, ehemaliger Leiter des Forstlichen Bildungszentrums der Thüringen Forst AÖR in Gehren und aktueller Leiter des Thüringer Forstamtes Bleicherode-Südharz, in seinem Vortrag über „Die Ausbildungsoffensive 2023 der Thüringen Forst AÖR – Ziel, Inhalte, Umsetzungsstand?“ auf. Den Teilnehmern wurden die Altersstrukturen im Bereich der Waldarbeiterschaft sowie des gehobenen und höheren Forstdienstes der Thüringen Forst AÖR aufgezeigt, die derzeit deutliche Verlagerungen jenseits der Alter 56 – 65 Jahre zeigen. Die laufenden, altersbedingten Abgänge können mit dem normalen Prozedere der Gewinnung von Personal nicht mehr kompensiert werden. Aus diesem Grunde initiierte die Thüringen Forst AÖR mit politischer Unterstützung ein Ausbildungsoffensive über alle Bereiche forstlichen Personals. Die Zahl der Auszubildenden, der an der FH Erfurt dual Studierenden sowie der Anwärter wurde annähernd verdoppelt. Das Interesse für die Ausbildungen ist bei den jungen Menschen groß, bei den Auszubildenden und Anwärtern gab es rund sieben Bewerbungen auf einen Platz, für das duale Studium „Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“ der FH Erfurt über 50. Damit einher gehen Anstrengungen, ausreichend Personal für die Ausbildung zu gewinnen. Neben den Laufbahnausbildungen im gehobenen und höheren Forstdienst sind duale Studierende, in Ausbildung befindliche Forstwirte und Revierjäger sowie mehrere hundert Forstpraktikanten sowie FöJler zu betreuen. Zur Verbesserung der Ausbildungsinfrastruktur wird am Standort des FBZ Gehren (<https://www.thueringenforst.de/ueber-uns/standorte/fbz-gehren>) ein neues Bettenhaus in moderner Holzbauweise regionaler Prägung errichtet. Damit wird in der Region auch ein Zeichen für die Verbindung von Forst- und Holzwirtschaft im Dienste gesellschaftlicher Belange gesetzt, wie es sich die WIR!-Initiative Holz-21-regio, in der die Thüringen Forst AÖR aktiv mitwirkt, zum Ziel gesetzt hat.

Auf das WIR!-Bündnis Holz-21-regio (<https://www.holz-21-regio.de/>) ging Prof. Erik Findeisen im Rahmen seines Vortrages mit dem Titel „Technologieentwicklung für die Waldarbeit – Aktuelles aus Thüringen“ ein. Bedingt durch veränderte klimatische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen gewinnt die multifunktionale Forstwirtschaft, insbesondere auch im globalen Fokus, enorm an Bedeutung. Dabei werden den Waldfunktionen im Bereich der Gewährleistung von Ökosystemdienstleistungen, der Biodiversität sowie der Erholung hohe gesellschaftliche Stellenwerte beigemessen. Gleichzeitig ist das nachwachsende Holz Grundlage für eine im Interesse des Klimaschutzes dringend erforderliche Transformation in der Wirtschaft, insbesondere im Bauwesen – einem der Hauptverursacher von CO₂-Emissionen, Ressourcenverbrauch und Abfallproduktion. Folglich besteht der Anspruch eines wissensbasierten und intelligenten Waldmanagements, wofür es neben ausreichend Personal auch neuer Technologien bedarf. Deren Entwicklung im Bereich der Wertschöpfungsketten Wald – Holz – Gesellschaft zu initiieren und dabei eine Strukturentwicklung im ländlichen Raum zu fördern, hat sich das von der FH Erfurt koordinierte WIR!-Bündnis Holz-21-regio

vorgenommen. Die Bündelung unterschiedlicher regionaler Kräfte, hier von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Bereichen Sensorik, Optik, Robotik, Künstliche Intelligenz und Sondermaschinenbau mit der Forst-, Holz- und Bauwirtschaft, soll für die europäische Modellregion „Thüringer Wald“ aufzeigen, welche Potentiale durch gemeinschaftliches Wirken unter Einbeziehung der Gesellschaft gehoben werden können. Wesentliches Merkmal ist das Selbstverständnis, dass wirtschaftliche Entwicklungen auch auf Basis eigener, nachwachsender Rohstoffe im Sinne einer modernen Bioökonomie und regionaler Wirtschaftskreisläufe möglich sind. Erste Beispiele für Entwicklungen der Forschungs- und Entwicklungsverbände wurden aufgezeigt, unter ihnen die Weiterentwicklung eines Roboters für die Walderneuerung, das für automatisierte Wegeinventuren geeignete CONTURA-System sowie die Volumenermittlung für Schwachholz – Fällsammler OBioM. Die Fokussierung des Bündnisses auf technische Lösungen im gesamten Bereich der Wertschöpfungsketten Wald – Holz – Gesellschaft wird weiterverfolgt und sich in Ausbildung, Lehre und Forschung niederschlagen.

Die Notwendigkeit der Entwicklung menschenfreundlicher, natürliche Ressourcen und Ökosysteme schonender Arbeitstechnologien in der Waldarbeit wurde auch im Vortrag von Dr. Andrea Teutenberg, Leiterin des Fachressorts „Arbeitssicherheit & Qualifizierung“ im Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik Groß Umstadt (<https://kwf2020.kwf-online.de/>) deutlich. Sie fordert „Mut zur Arbeitssicherheit“ und verwies auf langjährige Statistiken meldepflichtiger Unfälle im Bereich der Waldarbeit. Diese zeigen für die Zahl der Arbeitsunfälle pro 1.000 Waldarbeiter auf, dass trotz aller Bemühungen der Forstbetriebe zur Erhöhung der Arbeitssicherheit keine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen ist. Die verstärkte Integration arbeitssicherheitstechnischer Belange in die Aus- und Weiterbildung, die Entwicklung von Techniken und Ausrüstungen, die Beschäftigung von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie Sicherheitstrainern, die gesamtbetrieblichen und auftragsbezogenen Gefährdungsanalysen und regelmäßigen Sicherheitsunterweisungen haben trotz erheblicher Vergrößerung der Gefährdungspotentiale im Bereich erforderlicher motormanueller Arbeit durch Erhöhung von Gassenabständen, stehenden und liegenden Totholzes, unterlassener Pflege sowie klimabedingten Absterbens von Wurzelsystemen und Kronenteilen geholfen, einen höheren Anstiegs der Unfallzahlen zu vermeiden. Aber jeder Unfall ist einer zu viel! Besonders erschreckend sind die Unfallzahlen bei den Auszubildenden und die steigende Zahl tödlicher Unfälle. Dr. Andrea Teutenberg wies darauf hin, dass die Unfallhäufigkeit im Nahbereich des Baumes (Abstand < 5 m) mit über 90% am größten ist. Bezüglich der unfallträchtigen Arbeitsbereiche sieht sie besonderen Bedarf der Verbesserung des Datenerfassungssystems. Fast 50 % der Unfälle ereignen sich bei sogenannten „Sonstigen Arbeiten“, die im Gegensatz zur Holzernte, Bestandesbegründung und Bestandespflege nicht speziell aufgeschlüsselt sind. Grundsätzlich sollte auch den psychosozialen Aspekten der Waldarbeit in Bezug auf das Unfallgeschehen mehr Beachtung geschenkt werden. Wie Beispiele anderer Studien zeigen, können diese „weichen“ Faktoren das Unfallrisiko um das 5-Fache erhöhen. Unbewusstes und bewusstes Fehlverhalten überwiegt bei Weitem durch Technik oder Organisation erzeugte Unfallursachen. Ein Ignorieren oder Billigen des bekannten Verhaltens seitens der jeweilig zuständigen Leitung erfüllt die Tatsache der (grobten) Fahrlässigkeit. Als positives Beispiel führte sie den „EVA-Prozess“ in Rheinland-Pfalz auf: Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Arbeitssicherheit. Auf die Veröffentlichung erster Ergebnisse ist die Fachwelt gespannt. Ein wesentliches Fazit aus dem Vortrag ist die Gewissheit der Verantwortung einer Betriebsleitung für die Arbeitssicherheit der Arbeiter und dass es, im Sinne des Wirkens von Prof. Klaus Heil, neben allen fachlichen Kompetenzen auch psycho-soziale Kompetenzen, menschliche Zugewandtheit und vor allem positive Vorbilder braucht.

Aspekte der sich verändernden Rahmenbedingungen in der Forstwirtschaft beleuchtete anschließend der stellvertretende Vorsitzende der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege (<https://www.ral-ggw.de/>), Elmar Stertenbrink, in seinem Vortrag mit dem Titel „Jenseits der Gasse – was verträgt das Ökosystem?“. Unter Verweis auf die gegenwärtigen Entwürfe zur Novellierung des Bundeswaldgesetzes zeigte er diverse handwerklich - fachliche Mängel auf, die jedem praktisch arbeitendem Menschen im Wald sofort auffallen. Insbesondere ist aus Sicht des Waldbesitzers und Waldbewirtschafters unverständlich, dass einerseits Vorgaben zur Verminderung der Erschließungsdichte mit Arbeitsgassen postuliert werden, andererseits allerlei „Kleintechnik“ flächig auf dem Waldboden umherfahren können soll. Dem Schutz des Waldbodens jenseits der Arbeitsgassen sollte größere Bedeutung beigemessen werden. Das schließt einen sach- und umfanggerechten Einsatz von Pferden in modernen Arbeitsverfahren der Forstwirtschaft ein. Elmar Stertenbrink verwies noch einmal auf die hohe Bedeutung der Multifunktionalität unserer Wälder und sprach sich für eine mehrdimensionale Abwägung zwischen den bestehenden Interessen an der Nutzung der Wirkungen und Produkte des Waldes im Sinne eines Generationenvertrages aus.



Zu den Vorträgen wurden interessante Diskussionen geführt und die ressortübergreifende Betrachtung der Thematik im gesellschaftlichen Kontext hervorgehoben. Abschließend wurde am Nachmittag des 23. November 2023 im Museum Jagdhaus Gabelbach (<https://www.ilmenau.de/de/freizeit/museen-und-kulturstaetten/museum-jagdhaus-gabelbach/>) eine in der Dauerausstellung „Goethes Wald im Wandel“ von der Stadt Ilmenau angebrachte Gedenktafel für Prof. Klaus Heil eingeweiht. Dazu erschienen neben den Tagungsteilnehmern auch zahlreiche Freunde und Wegbegleiter aus Ilmenau, dem langjährigen Wohnort Klaus Heils in der Zeit seines Wirkens in Thüringen.





**Programm der Tagung „Waldarbeit im Wandel“
Ehrenkolloquium für Prof. Klaus Heil am 23.11.2023 in der Festhalle Ilmenau
(Tagungsraum „Parkcafé“, Naumannstraße 22, 98693 Ilmenau)**

09:00 – 09:30 Uhr Eintreffen in der Festhalle Ilmenau und Anmeldung

09:30 – 09:45 Uhr Eröffnung der Tagung durch Prof. Erik Findeisen

09:45 – 13:00 Uhr Laudationes und Fachvorträge (mit Kaffeepause)

Bund Deutscher Forstleute

Laudatio Eckehard Heisinger, ehemaliger stellvertretender Bundesvorsitzender des BDF

Vortrag Ines von Keller, Geschäftsführerin des Bundes Deutscher Forstleute
„Klimakrise – Gesundheitsrisiko für Wälder und Forstleute“

Fachhochschule Erfurt

Laudatio Prof. Dr. Martin Heinze, ehemal. Rektor Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg

Vortrag Prof. Erik Findeisen, Professur Waldarbeit und Forsttechnik der Fachhochschule Erfurt
„Technologieentwicklung für die Waldarbeit – Aktuelles aus Thüringen“

Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik

Laudatio Dr. Klaus Dummel, ehemaliger Geschäftsführer und Ehrenmitglied des KWF

Vortrag Dr. Andrea Teutenberg, Leiterin KWF-Fachressort Arbeitssicherheit & Qualifizierung
„Mut zur Arbeitssicherheit“

RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege

Laudatio Klaus Wiegand, Vorsitzender der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege

Vortrag Elmar Stertenbrink, stellv. Vorsitzender RAL-GGWL
„Jenseits der Gasse – was verträgt das Ökosystem?“

Thüringen Forst AöR

Laudatio Ralf Brümmel, Leiter Fachbereich Staatsforstbetrieb der Thüringen Forst AöR

Vortrag Gerd Thomsen, Forstamtsleiter Bleicherode-Südharz
„Die Ausbildungsoffensive 2023 der ThüringenForst-AöR - Ziel, Inhalte, Umsetzungsstand“

13:00 – 14:30 Uhr Abschluss der Veranstaltung und Mittagsimbiss in der Festhalle Ilmenau

15:00 – 16:00 Uhr Einweihung einer Gedenktafel für Prof. Klaus Heil im Museum Jagdhaus Gabelbach
der Stadt Ilmenau, Waldstraße 24